

ThPQ ihrem ehemaligen Chefredakteur sehr viel – kann heute auf ein beeindruckend umfangreiches Werk blicken: Auf 58 Seiten sind seine Bücher, Aufsätze und Vorträge angeführt; ein ausführliches Register erschließt diese Bibliographie zusätzlich. Besonders ansprechend ist der Umschlag gestaltet – er zeigt einen Ausschnitt aus der Bücherwand Zinnhoblers.

Linz

Eva Drechsler

DOGMATIK

- ◆ Stubenrauch, Bertram: Dreifaltigkeit. (*Topos plus*, Bd. 434) Pustet, Regensburg 2002. (151) TB.

Die vielen jüngsten Publikationen zur Trinitätslehre sind oft recht umfangreich und nur mit gehörigem theologischen Vorwissen verständlich. Dem Wiener Dogmatiker Bertram Stubenrauch ist es mit dem vorliegenden Taschenbuch meisterhaft gelungen, den derzeitigen Diskussionsstand aufzunehmen und dennoch leicht verständlich die Dreifaltigkeit Gottes darzustellen (und zudem am Rande in Anknüpfung an M. Schmaus in groben Strichen einen eigenen Ansatz zu skizzieren, 115–119). Mit großem didaktischem Geschick macht er selbst immer wieder Einwände geltend, die dem Trinitätsdogma etwa mangelnde biblische Fundierung vorwerfen oder darin lediglich das theoretische Gedankenspiel praxisferner Theologie sehen, und er entkräftet diese stets überzeugend.

Gerade indem Stubenrauch auf die Praxis der Kirche verweist, kann er die Lehre vom dreifältigen Gott als Mitte des christlichen Glaubens erweisen. Theologie aus dem liturgischen und sakralen Vollzug zu entwickeln, bleibt bei ihm kein bloßes Postulat. Da eben in der Kirche „nicht nur geredet, sondern vor allem gefeiert“ wird (123), kann die unsagbare Wahrheit des einen Gottes in drei Personen nicht so sehr in Definitionen, sondern vor allem in Hymnen und Gebeten, in Geschichten und Bildern begriffen werden. Diesem Prinzip selbst entsprechend, liest sich dieses Buch so leicht, obwohl es an keinem Punkt an theologischer Präzision mangelt (lediglich die ökumenische Dimension scheint dem Rezensenten trinitätstheologisch unausgewogen formuliert zu sein, 128f.).

Im Gleichklang mit dem überwiegenden Teil der zeitgenössischen Theologie ruft Stu-

benrauch nach einer Erneuerung des Dreifaltigkeitsglaubens. Von daher bezieht dieses Buch auch seine Spannkraft. Es beklagt einen „eigenartigen Jesuanismus“ im gängigen Glaubensleben und stellt fest: „Fragwürdige exegetische und theologische Vorurteile, die alles Trinitarische als unbiblisch diffamierten, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten geradezu verheerend auf die kirchliche Verkündigung ausgewirkt. Dadurch ist sie flach und langweilig geworden“ (130). Um den Reichtum und die Vielschichtigkeit des christlichen Glaubens wieder neu zur Geltung zu bringen, kann Bertram Stubenrauchs Buch über die Dreifaltigkeit einen guten Beitrag liefern, der für Studierende und alle am Christentum Interessierte geeignet ist und nicht zuletzt in der pfarrlichen Bibelarbeit Verwendung finden könnte.

Kremsmünster Bernhard A. Eckerstorfer OSB

- ◆ Sottopietra, Paolo Giovanni: Wissen aus der Taufe. Die Aporien der neuzeitlichen Vernunft und der christliche Weg im Werk von Joseph Ratzinger. (Eichstätter Studien, Neue Folge, Band LI) Friedrich Pustet, Regensburg 2003. (496) Kart. Euro 49,90 (D)/ Euro 51,30 (A)/sFr 83,–.

Der 1967 geborene Autor ist Sekretär der Fraternità Missionaria di S. Carlo Borromeo in Rom. Er promovierte mit vorliegender Arbeit 2001 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bei Prof. Seybold. Die Fraternità kommt aus dem Movimento „Communio e Liberazione“, bei deren Kongressen in Rimini Kardinal Ratzinger Referent war. Sottopietra kennt dessen etwa 620 Publikationen aus dem Zeitraum von 1954–2003 genau und zitiert sehr ausgiebig, so dass die Arbeit ein „Ratzinger-Lesebuch“ geworden ist. Er bemerkt zwar Akzentverschiebungen und Vertiefungen des ursprünglichen Ansatzes, aber keinen Bruch (9ff).

Es geht um den christlichen Weg aus den neuzeitlichen Aporien der Vernunft. Die empiristische Methode der Neuzeit führt zum Szientismus, zur unvermeidlichen Beschränkung auf jene Objekte, von denen durch das Experiment sicheres Wissen möglich ist. Die Frage nach dem Ganzen, nach dem Sein, nach Gott wird ausgeschlossen. Zusammen mit dem aufkommenden dynamischen Weltbild wird die Wahrheit historisiert: Wahr ist, was dem Fortschritt dient. In der Selbstvergöttlichung des Wissens